

Christi unwillkürlich an alte Meisterwerke erinnert, deren Bildner griechische Charaktere in selbige gelegt haben.“ „Diese Glocke,“ sagt derselbe, „sei die ihm bekannt gewordene älteste, welche mit Figuren verziert worden; große lateinische Majuskeln habe er an noch ältern Glocken wahrgenommen, aber keine Bildnerei von religiösen Darstellungen.“

Die Redaction des Organs zc. hat in einer Note den Wunsch ausgesprochen: „daß die Glockengießer ganz besonders auf alte, zum Umschmelzen ihnen überwiesene Glocken ihr Augenmerk richteten und die auf denselben befindlichen Ornamente und Inschriften getreu abbildeten“ — ein Wunsch, welchem wir nur in aller Maße beipflichten können.

E. Einfeld.

5. Notizen zum Ablassbriefe vom 4. Novbr. 1354 für die Kirche zu Idensen.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Im Jahrgange 1856 dieser Zeitschrift findet sich (S. 116) ein vom Herrn Amtsrichter Fiedeler nach der Urschrift abgedruckter Ablassbrief vom 4. Novbr. 1354 für die Kirche zu Idensen, mit welchem ein anderer vom mindenschen Weihbischof Ludwig vom 17. August 1358 vermittelst eines Pergamentstreifens verbunden worden ist. Dieser Ludwig nennt sich Bischof von Foggia, welches Bisthum Hr. Fiedeler wohl richtig mit Phokäa am Meerbusen von Smyrna in Kleinasien identificirt, während es im Königreiche Neapel auch eine Königl. Domainenstadt Foggia giebt, die aber nicht berücksichtigt werden kann, weil dort nie ein Bisthum war; eine Stadt Folia liegt in Bosnien. Ludwig nennt sich in einer Urkunde vom 16. Juli 1358 mit Erlaubniß und im Auftrage des mindenschen Domschatzmeisters Gerhards, Grafen v. Schaumburg, Generalvicar von Verden (Gerken, *Fragmenta Marchica* II, 62; Riedel, *Novus Cod. Brand.* I. Bd. V, 356), hier aber Weihbischof des mindenschen Bischofs Dietrich aus Stendal (1. März 1353 bis 20. Juni 1361, dann Erzbischof von Magdeburg, † 16. Decbr. 1367). Obiger Gerhard, mindenscher Schatzmeister seit 1353 (folgte dem Dietrich als Bischof von Minden, † 28. Septbr. 1366), war seit 1355 (ungedr. Urf. des Klosters Levern *N^o. 161*) und noch am 17. Januar (Geschichte der Stadt Döna-brück I, 269) und am 20. Decbr. 1357 (v. Hohenberg, *Archiv des Kl. Wunstorf* 87) Generalvicar des gedachten Bischofs Dietrich, weshalb Ludwig wohl subdelegirt war.

Obiger erster Ablassbrief ist von verschiedenen Kirchenfürsten (zum Theil in *partibus infidelium*) ausgestellt worden, deren Bisthümer Herr Fiedeler näher nachzuweisen bemüht gewesen ist. Es mag mir, da die darin erwähnten Prälaten sonst eben nicht sehr häufig vorkommen, gestattet sein, dazu eine kleine Nachlese zu liefern, indem ich dieselben der Reihe nach ins Auge fasse.